

POTSDAM/BERLIN, 26. FEBRUAR 2003
PRESSEINFORMATION

Wie schafft Deutschland den Absprung vom Abschwung? Pressekonferenz am Mi., 26.2.03, Hilton Hotel Berlin (Mohrenstr. 30), 11.30-13.00, Raum Durieux

zum aktuellen **Wirtschaftsbuch** von
Gries/Jungmittag/Welfens (2003)

Neue Wachstums- und Innovationspolitik in Deutschland und Europa

291 S., 51 Abb., 31 Tab., ISBN 3-7908-
0014-7 (Heidelberg: Physica/Springer).

Warum gelingt es Deutschland nicht, mehr Wachstums-, Beschäftigungs- und Innovationsdynamik zu erreichen? Bleibt die BRD am Ende der EU-Wachstumsliga? Das Buch gibt **neue Antworten** auf aktuelle und strategische **WIRTSCHAFTS-POLITISCHE Fragen**

- Was sagt der WACHSTUMVERGLEICH zwischen USA-BRD/EU-Japan?
- Wie sich die INNOVATIONSDYNAMIK in der EU ändert?
- Welche Rolle INFORMATIONEN- U. KOMMUNIKATIONSTECHNIK für Kapitalbildung, Produktivität und Wachstum hat?
- Warum mehr AUSGABEN FÜR INNOVATIONSFÖRDERUNG + BILDUNG wichtig sind?
- Wieso preiswertes BREITBANDIGES INTERNET mehr Jobs schafft?

- Wie es kam, dass dank FEHLERHAFTER STEUERREFORM von Eichel ca. 20 Mrd. € (1% des BIP; Konsequenz Defizit > 3%) als Geschenk an Großunternehmen gingen?
- Was wachstumsorientierte Wirtschafts-, Finanz- und Bildungspolitik leisten muss, um die ernstliche WACHSTUMSSCHWÄCHE DEUTSCHLANDS ZU ÜBERWINDEN und zu mehr Job-Wachstum beizutragen?
- Warum Wachstumsschwäche EIN DAUER-PROBLEM bleiben könnte...?

Die USA hatten in 1992-2001 3,4% Wachstum p.a., Deutschland nur 1,5%, womit Deutschland in der EU im hinteren Drittel rangierte. 0,6% bzw. 0,2% Wachstum in 2001 und 2002 sowie ca. 1% in 2003 bedeuten für die BRD eine ungewohnte Schlusslichtposition in der EU. Bei der Arbeitslosigkeit kommt man in 2003 erschreckend nahe an 5 Mio. Die 3%-Defizitmarke wurde überschritten, der Handlungsspielraum der Finanzpolitik ist minimal.

Zeitweise beträchtliche Wachstumsschwäche Deutschlands in den 90er Jahren gibt Anlass zu großer Sorge. Denn im Kontrast zu anderen EU-Hochlohnländern sind Deutschland in den 90er Jahren keine nachhaltigen Fortschritte in Richtung auf Wachstumserhöhung, Abbau der Arbeitslosigkeit und Haushaltskonsolidierung gelungen. Ab 2006 droht ein Rückgang des Erwerbsspersonenzials eine neuerliche Wachstumsabschwächung herbeizuführen. Warum steht Deutschland vor hartnäckigen Problemen bei Wachstum, Job-Schaffung und Etatdefizit? Wie lautet das **ABC einer beschäftigungswirksamen Wachstumspolitik**?

Wenn die Wirtschaftspolitik jetzt nicht zu einem verbesserten Dialog mit der Wissenschaft findet und eine fundierte Konzeption realisiert, drohen – trotz unübersehbarer Stärken der deutschen Wirtschaft – bald über 5 Mio. Arbeitslose!

Europäisches Institut für internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) e.V.

Präsident: Prof. Dr. Paul J.J. Welfens
Vizepräs. Prof. Dr. Wilfried Fuhrmann
Schatzmeister: Dr. Andre Jungmittag
August-Bebel-Str. 89, D-14482 Potsdam, Germany

Telefon: +49 (0331) 977 4614
+49 (0331) 748 2728
Telefax: +49 (0331) 977-4631
E-mail: Welfens@rz.uni-potsdam.de
<http://www.euroeiiw.de>

AUSGANGSPUNKTE und REFORMOPTIONEN

Deutschland ist von der Innovationsposition her noch in einer international guten Position, hat jedoch dynamische EU-Konkurrenten, so dass die ehemals klare Führungsposition unterminiert zu werden droht; zumal nach Ende des Kalten Kriegs eine verschärfte zivile globale Hochtechnologiekonkurrenz droht. Die technologischen Spezialisierungen in der EU ändern sich, die EU-Osterweiterung setzt BRD unter Druck.

Der Band wartet mit einer REIHE VON NEUEN FAKTEN UND ANALYSEN SOWIE POLITIKVORSCHLÄGEN auf. Erstmals werden die z.T. gravierenden Probleme der Wachstumsverlangsamung in Deutschland umfassend untersucht und international eingeordnet. Die Autoren verdeutlichen die wichtigsten Ursachen der internationalen Wachstumsunterschiede, beleuchten Politikstrategien ausgewählter Länder und schlagen fundierte neue Maßnahmenbündel zur Überwindung der akuten Wachstumsschwäche vor. AUFGEZEIGT WIRD ERSTMALS auch, welche Mechanismen bei der fehlerhaften Körperschaftssteuerreform ihre defizitvergrößernde Sprengkraft entfalteteten.

Der schwierigen Problemlage kann man nur durch eine mittel- und langfristige angelegten Finanz- bzw. Wirtschaftspolitik gerecht werden, die ökonomische Gesetzmäßigkeiten berücksichtigt, statt auf Punkt-Interventionismus auf eine Konzeption setzt und dabei strategisch auf Kernprobleme (inklusive Forschung und Entwicklung=F&E) ausgerichtet ist:

- Die Finanzpolitik sollte wachstumsfreundlich ausgerichtet sein, z.B. durch investitions- und innovationsförderliche Steuersenkungen, was bei mittelfristig erhöhtem Wachstum zu größeren realen Steuereinnahmen führen wird; eine differenzierte flankierende Mehrwertsteuererhöhung kann kompensatorisch sinnvoll sein. Eine langfristige Politikstrategie, die nicht statisch ausfällt, ist gefordert (zudem mit Blick auf Arbeitsmarkt: pragmatische Flexibilisierung des Günstigkeitsprinzips + Gesetz gegen Tarifüblichkeitssperre/Richter-Recht., was innovative Betriebsvereinbarung verhindert).
- Staatlich geförderte Modellprojekte zur mittelfristigen Unterstützung von deutlich mehr qualifikatorischer und regionaler Lohndifferenzierung sind überfällig.
- Wichtig sind auf Staatsseite NEUE WACHSTUMSFÖRDERLICHE AUSGABENPRIORITÄTEN: nachhaltige Erhöhung der öffentlichen Investitionsquote, verstärkte staatliche F&E-Förderausgaben und erhöhte Bildungsausgaben – mit Niveauerhöhung

von gut 20 Mrd. €-, gezielte Stimulierung des IKT-Sektors mit seinen produktivitätsförderlichen Effekten. Finanzierung u.a. über Subventionskürzung für Altindustrien.

- Preiswerte Internetnutzung ist für die BRD als Hochlohnland unerlässlich, weil die Expansion der digitalen Wirtschaft für wissens- und technologiebasierte Firmen im Zuge einer neuen EU-Arbeitsteilung wesentlich ist.
- Wichtig ist eine Professionalisierung der Politik und ein verbesserter DIALOG Wirtschaftspolitik-Wirtschaftswissenschaft (bisher schwach!)

Diese und weitere Punkte behandeln die Hg./Autoren auf theoretisch-empirischer Grundlage: Eine Chance für mehr Professionalität in der Politik, für den Absprung vom Abschwung!!

Prof. Dr. Paul J.J. Welfens, Inhaber des Jean Monnet Lehrstuhls für Europäische Wirtschaftsintegration und Präsident des EIIW an der Universität Potsdam; ist Deutschlands international meistpublizierter Volkswirt, der bereits für die Europäische Kommission, das EP, den US-Senat, Wirtschaftsministerien in EU-Ländern und diverse Unternehmen als GUTACHTER tätig war.

Dr. Andre Jungmittag ist EIIW-Abteilungsleiter Innovation, Wachstum und Strukturwandel

Prof. Dr. Thomas Gries von der Universität Paderborn leitet seit mehreren Jahren eine wirtschaftswissenschaftliche Forschergruppe, die sich mit Fragen von Wachstum, Strukturwandel, Bildung und Außenwirtschaft befasst.

PR-Kontakt/Rezensionsex.: Anje Wenk, EIIW an der Universität Potsdam, Tel.0331 9774614

Renate Bayaz: Tel. 06221/487-8531; Fax: 06221/487-8691; E-Mail: bayaz@springer.de

Siehe auch die mehrfach ausgezeichnete Website des Europäischen Instituts für internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) an der Universität Potsdam

www.euroeiiw.de